

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

15 (16.1.1914) 2. Blatt

Weilage für Buchkritik.

Eugen Kühnemann, Vom Weltreich des deutschen Geistes.

Vorträge und Aufsätze Eugen Kühnemanns, des berühmten Schillerbiographen, die in den letzten 10 Jahren teilweise da und dort in Zeitschriften veröffentlicht wurden, sind hier zu einem stattlichen Bande vereinigt. (Verlag C. G. Beck, München). Scheinbar, wenn man das Inhaltsverzeichnis überblickt, eine Zusammenstellung disparater Gegenstände; da stehen Vorlesungen über Sokrates, Plato, Friedrich den Großen als Philosoph, über Rousseau, Herder, Kant, Schiller, Goethe, Fichte, Tolstoj, neben solchen, die sich auf das Theater beziehen, wie das deutsche Schauspiel, der Prolog zu Kleists Hermannschlacht, die Aufführung von G. Hauptmanns Armen Heinrich in Wisconsin, G. Hauptmanns Breslauer Festspiel, Schillers Tell und G. Hauptmanns Weber u. a., und neben einer Reihe von Reden und Aufsätzen, die mit den Erfahrungen des Verfassers als Austauschprofessor in Amerika zusammenhängen, wie Deutsch-Amerika und Deutschland, Deutsch und Amerikanisch, Bismarck und Karl Schurz, über amerikanische und deutsche Ideale, Charles W. Eliot, Präsident der Harvarduniversität u. a. m., solche allgemeinen Inhalts, wie Leben und Wissenschaft, Universität und Persönlichkeit, der deutsche Idealismus und die Jugend, der deutsche Student der Gegenwart usw.

Wären alle diese Gegenstände wirklich ohne Beziehung aufeinander, so wäre die Sammlung dennoch dankenswert; der Verfasser ist eine geistig so hochstehende Persönlichkeit, ein so prächtiger Charakter, ein so lebensprägendes Temperament, und ein so großer Künstler des Wortes, daß eine Zusammenfassung seiner zerstreuten Äußerungen schon an und für sich wertvoll und dankbar zu begrüßen sind, auch wenn es nur eine Aneinanderreihung dieser Kleinodien zu einer glänzenden Kette wäre. Aber dieses Buch ist trotz seiner Zusammengefasstheit aus verschiedenen Teilen kein Aggregat, sondern ein Organismus im höchsten Sinne; bei aller Mannigfaltigkeit im Einzelnen des Inhalts und der Gesichtspunkte durchdringt die Teile ein Geist, eine Seele, und faßt sie zu einer reich belebten Einheit zusammen. „Vom Weltreich des deutschen Geistes“, dieser ausgezeichnet gewählte Titel bedeutet zugleich diese einende, herrschende Seele. Das tiefgründige Wissen des Verfassers auf den Gebieten der Philosophie, der Kunst, der Geschichte, ermöglicht ihm, das wahre Wesen des deutschen Geistes zu schauen, es werden zu lassen und es in seiner Wesensart festzustellen; zum Aufbau dieses gewaltigen Geistesgebildes braucht er daher neben den neueren Philosophen und Dichtern auch jene alten Geistesheroen, die das Fundament des deutschen Geistes zu gründen und zu festigen berufen waren. Die Künstlerschaft des Verfassers hebt das produktive, frei schaffende Element des deutschen Geistes in allen jenen großen Äußerungen hervor; aus den Chaos ungeordneter Naturelemente gestalten der Kultur herausgearbeitet, das ist ihm das künstlerische Moment des deutschen Geistes. Und ihm eng verwandt ist das Ethos, der freie Wille, der Idealismus dieses Geistes, der bei feiner ruhenden Gegenwart verharrt, sondern als das wahrhaftige Wesen nur fortwährende Aufgaben, hinauf-zwingende Ziele, der nur die Tat als das Sein des Geistes anerkennt.

Diesen Geist, den E. Kühnemann in sich lebendig fühlt, den er in der Geschichte an Werke erkennt, den unsere Größten zum Ausdruck brachten, den er liebt und verehrt, und dessen siegreicher Kraft er optimistisch gläubig vertraut, als der zukunftsgehaltenden Macht, diesen Geist, mit dessen Ermatten unsere deutsche Existenz aufhöre würde, in uns allen zu wecken, lebendig zu erhalten, zum Wirken aufzurufen, mit erschütternder und flammender Beredsamkeit uns zu begeistern zur Treue an diesen Geist, unres deutschen Lebens Wahrheit und Beruf, das ist die Eine Seele dieses Buches. Ein Lehrer, ein Mahner, ein Führer, ein Auser zum Streit redet zu uns; denn dieser Geist ist Tat und Kampf ohne Ende. Und er ist ein Weltkampf. Daß der Verfasser die amerikanischen geistigen Verhältnisse und insbesondere die herrlichen Erziehungs Ideale dieses Volkes durch und durch kennt und verehrt, daß er, ein Deutscher im edelsten Sinne, die Bedeutung des Deutschtums in Amerika durchschaut und in seiner eminenten Wichtigkeit einschätzt, das befähigt ihn, vor andern, die höchsten und bestimmtesten Forderungen auszusprechen an die Kräfte seiner Nation, und dieselbe an die große Verantwortlichkeit zu mahnen, die sie als Trägerin einer hohen Mission in der Geschichte der Geistesentwicklung übernommen hat; zum deutschen Gewissen redet er mit ernstem Pathos, daß es eingedenk sei der großen Tradition des Volkes, die auf eine große Zukunft hinweist. Die wahre Frucht aller Geschichte ist die Aufgabe, die aus ihr mit Notwendigkeit erwächst, eine große Vergangenheit fordert die noch größere Zukunft; für die Zukunft des deutschen Geistes in der Welt alle Kräfte der Nation zu befeuern, das ist die Eine Seele dieses in aller Mannigfaltigkeit einheitlichen großen Wer-

kes. — Daß dessen ungeachtet alle die zusammenschließenden Teilselen auch ihr eigenes vollkommenes Leben besitzen, soll nur kurz erwähnt werden. Da der Raum nicht gestattet, die einzelnen Stücke eingehend zu würdigen, möchte ich auch nicht einige hervorheben, als ob nicht alle von derselben Schönheit und Bedeutung wären; nur das darf noch betont werden, daß alle die Darstellungen einzelner geistiger Führer in größter Kürze und Prägnanz, Charakteristiken von seltener Klarheit und eigentümlicher Schärfe sind, so daß den Einzelheiten des Buches reichste Anregung und Belehrung entspringt. So sei dies herrliche Buch warm empfohlen allen Deutschen, allen, die das Wesen des Deutschtums in seiner geistigen Weltmission sehen.
Dr. Max Dreßler.

Jagdparadiese in Wort und Bild.

Deutsche Männer fürstlichen Geblüts, deutsche Wälder, Seen und Berge und deutsches Weidwerk — das ist's, wovon Artur A. Schleiter, der Verfasser des unter obigem Titel im Verlag von Gebr. Paetel, Berlin, erschienenen, reich illustrierten Buches erzählt. Einen Vermittler wir allerdings unter der Zahl der von ihm erwähnten Jäger. Wenn von fürstlichen Jägern und Jagdparadiesen die Rede ist, dann sollte auch unser Kaiser mit seinen Jagdgründen nicht fehlen. Doch soll uns dieser Mangel des Buches die Freude an der Lektüre nicht verderben. Den ersten Teil seiner „Schilberungen“ widmet der Verfasser dem jüngst verstorbenen, ältesten deutschen Weidmann, dem Prinzregenten von Bayern und seinem Leibeigebener am Königssee. Wer selbst einmal diesen wunderbaren Erdenfleck besucht hat, kann die Begeisterung, mit der uns dieses Jagdparadies vor Augen geführt wird, verstehen, ein Paradies, belebt von prächtigen Gestalten, wie sie ausziehen zum frühlichen Gejagde, allen voran der Allerhöchste Jagdher, ein Kreis an Jägern, ein Jüngling an Mütigkeit und Humor. Herzerguidend ist es, den hohen Herrn kennen zu lernen in seinem Verkehr mit Landleuten, Jägern und Treibern, ganz gestimmt auf einen Ton, wie er nur gedeihen kann auf dem Boden gegenseitiger Liebe und unbedingten Vertrauens, durchweht von freier Bergesluft und getragen von frischem Jägerinn.

Gams und Bergirsch gibt's nirgendwo zahlreicher und stattlicher als hier im Berchtesgadener Land, weidgerechter und unergütlicher war kein Jagdbetrieb als hier unter dem Allerhöchsten Herrn. Daß auch die Raubschützen und die Abenteuer mit ihnen vom Verfasser berücksichtigt werden, soll nicht unerwähnt bleiben. Besondere Berücksichtigung widmet der Verfasser dem königlichen Leibeigebener für die Saujagd, dem Speisart. Hochragende Eichen und ritterliches Schwarzwild — das ist's, was dies zu den schönsten zählende Waldgebiete Deutschlands schon seit alten Zeiten auszeichnet. Die zahlreichen Jagdberichte und plastisch schönen Beschreibungen können jedem Jäger und Naturfreund als anregende Lektüre empfohlen werden.

In gleich fesselnder Form werden wir noch durch andere fürstliche Reviere geführt. Wir lernen die Jagdgründe des Herzogs Adolf von Nassau am Wetterstein kennen, wo der hohe Herr volle 35 Jahre hindurch den Sommer und Herbst erschied. Es folgt das kaiserlich österreichische Leibeigebener im Salzammergut. Sehr lobend, großartig, prächtig usw. berichten die Reiseschreiber und lassen alpine Wunder ahnen und reizen zum Unbesagen der Jägeret zu regem Besuch.

Unbesagen empfindet aber nur das Jagdgeschehen; der kaiserliche Jagdher selbst gibt in seiner weitbekanntesten Güte das Jagdgebiet jedem Wanderlustigen frei.

Es erscheinen auch noch die Alpenreviere des Herzogs von Cumberland, des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, des Königs von Sachsen, des Herzogs von Koburg und schließlich des Sängers der Alpenwelt, des mit Feder und Büchse gleich gewandtem Ludwig Ganghofer.

Ein beneidenswertes Dasein ist's was uns aus Meister Ganghofers Jagdhaus Hubertus entgegenstrahlt. Dichten, jagen in großartiger Natur bei glücklichstem Familienleben — was kann ein Menschenkind noch mehr auf Erden wünschen.
Geitmann, Geh. Reg.-Rat.

Heinrich Federer, Filatus (G. Grote, Berlin). Federer, selbst ein Sohn des Unterwaldner Landes, erzählt hier die Lebensgeschichte des Hirten, Jägers und Bergführers Marx Tomlis. Dem war der die Heimat überragende Filatus Freund und Feind, Wiege und Grabstein geworden. Und der wilde Trop des farrnen Felsen spiegelt sich im Charakter des Helden. Kühn, waghalsig und jede Gefahr betrachtend, verschuldet er den Tod seines Jugendfreundes, der beim Edelweissuchen abstürzt, — den Untergang von Weib und Kind, die er zu spät vor dem stürzenden Bergwasser in Sicherheit bringt. Der wilde Bach, den er vergeblich zur Rettung seines Berggüldens abgeleitet, überschwemmt einen Teil des Heimatdorfes im Tal. Von dort verflucht, zieht sich Marx trotzig in die Gletscherwelt der Jungfrau zurück. Die Einsamkeit und Reinheit der Höhen klar sein Inneres. Er, der Heimat und Familie verloren, sehnt sich wieder nach den Menschen. Als Führer Bergführer rettet er manches Menschenleben vom Tode. Die Sehnsucht treibt ihn in die Heimat zurück. Obwohl er ein freundliches Verhältnis zu ihr sucht, findet er nur Haß. Wegen eines kleinen Vergehens schicken sie ihm die Landjäger. Vor ihnen flieht er in die Felsen des Filatus. Mit einem Geißlein, das sich versteinert und das er retten will, stürzt er zu Tod. Die Wildheit dieses Charakters, der im Zusammenleben mit der Kultur und Ordnung nicht bestehen kann und deshalb untergehen muß, ist in padenden Zügen geschildert, die trotz einiger Gewalttätigkeiten den Leser mächtig anziehen. Jedesfalls zeigt die Erzählung von tiefem Verständnis der Volksseele und verklärt mit poetischer Schönheit die heimatische Scholle und den Filatus.

Wilhelm Krauel, Das Erbe der Väter (J. W. Cotta Nachfolger, geb. 4.50 M.). Weidmann nennt der Verfasser sein Buch einen Lebensbericht. Es ist mehr als dies — ein Lied von der Kraft des deutschen Bauerntums. Dieselbe Heimatsholle des Pommerlandes, die jene stolzen, starken und stillen Gestalten hervorgebracht, hat dem Sängere die schlichten Weisen ins Herz gelegt. Er schildert mit klaren Augen, und mit wärmern Herzen und scharfer Beobachtung die Geschichte eines Bauerntums, wie er aufwächst, lernt, sucht und liebt, wie er irt und leidet und zuletzt ein stilles, glückliches, ehrenfestes Leben gewinnt. Mit einfachen Mitteln, einer schlichten, natürlichen

Sprache, ohne Effekthascherei verstand der Dichter den Sel den treu und wahr zu zeichnen. Er hat aus dem Erreich der Heimat Schätze gehoben, wonach alle, die sich aus der Scheinwelt zur gesunden Natürlichkeit sehnen, mit dankbaren Händen greifen sollten.
F.

Zeitschriften, Kalender, Almanache.

* **Innen-Decoration.** Wir haben unseren Lesern bereits mitgeteilt, daß die hochangesehene, vorzüglich redigierte und für die Entwicklung unserer Außen- und Innenarchitektur unentbehrliche Zeitschrift mit dem soeben erschienenen Januarheft ihren 25. Jahrgang eröffnet. Aus allen Teilen des Vaterlandes haben kunstverständige Männer dem Herausgeber und Verleger, Hofrat Alexander Koch-Darmstadt, zu diesem Ehrentage gratuliert. Auch aus Karlsruhe sind beachtenswerte Glückwünsche eingetroffen. So schreibt Professor Karl Widmer-Karlsruhe: „Was die „Innen-Decoration“ während des Vierteljahrhundert ihres bisherigen Bestehens geleistet hat, ist ein erschöpfendes Bild dessen, was als künstlerische Kultur des modernen deutschen Wohnbaues gelten darf!“ Und Professor Dr. A. E. Brindmann: „Nie ist eine Kunst groß geworden ohne weitherzige Förderer. Unter den Förderern unserer Deutschen Kunst nimmt die „Innen-Decoration“ infolge ihrer weitläufigen Leitung und ihrer ausserordentlichen technischen Leistungen einen hervorragenden Platz ein. Sie ist mehr wie ein Dokument der Leistungsfähigkeit unserer Zeit: Sie ist hingebende Mitarbeit an unserer künstlerischen Kultur.“ Die lobenden Bemerkungen decken sich völlig mit unserem eigenen Urteil.

* **Kunst und Künstler.** Einen sehr instruktiven Aufsatz über die viel Aufsehen erregenden neuen Funde an altägyptischer Plastik aus Tell-el-Amarna hat Hedwig Recheimer in dem neuen Heft von „Kunst und Künstler“ (Verlag Bruno Cassirer, Berlin) an der Hand vieler Abbildungen veröffentlicht. Es wird auf das künstlerische dieser vielbesprochenen merkwürdigen Skulpturen ebenso hingewiesen wie auf das Kunstgeschichtliche. Das Januarheft der genannten Zeitschrift zeichnet sich u. a. ferner aus durch einen illustrierten Aufsatz Karl Schefflers über die Berliner Herbstausstellung, den der Verfasser „Die letzte Ausstellung der Berliner Sezession“ nennt. Sodann enthält das Heft eine Vortragsausführung Bielands, die der bekannte Radierer Hans Meid mit 10 Originalskizzen illustriert hat.

* **Die Kunstwelt.** Deutsche Zeitschrift für die bildende Kunst. Heft 6. (Preis 1 Mark.) Kunstweltverlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 62. — Zu den Malern, bei denen sich das Wort Kunst noch von „Können“ herleitet, gehört der Stuttgarter Karl Schmolz von Eisenwerth, der sowohl in seinen intimen gemalten Gemälden wie im dekorativem Wandbild eine Reihe hervorragender Schöpfungen hinter sich hat. Diefem Künstler und seinem reich-lebendigen Schaffen ist der Hauptartikel des neuen Heftes gewidmet. Die schönsten Bilder Schmolzs ziehen in technisch meisterlichen Reproduktionen an uns vorüber. Auch die übrigen Beiträge zu diesem Heft bieten des Interessanten die Fülle.

* **Bühne und Welt.** Das 1. Januar-Heft bringt neben anderen wertvollen Beiträgen einen Aufsatz von Ernst Wachler (Weimar) über das Opernproblem. Wer die Bedeutung dieser Frage ernst und sich, wie manche tiefsehenden Künstler, wie Felix von Weingartner, mit den heutigen Grundfragen nicht ohne weiteres abfinden kann, der wird die klare Art, mit der Wachler hier eine Klärung herbeiführen will, begrüßen. Aus dem inhaltsreichen Heft verdient noch ein Beitrag hervorgehoben zu werden: es beginnt in diesem Heft der Abdruck eines Schillerdramas des Wiener Dichters Walter von Molo „Der Infant der Menschheit“. Man wird hier der Tatsache bewußt, daß in Walter von Molo der erste würdige Schillerjünger erstanden ist. Im illustrierten Teil finden wir u. a. zwei Szenenbilder aus der Aufführung eines bedeutenden historischen Werkes am Koburger Hoftheater. Es handelt sich um Walter Fleg's Kunglertragödie „Klaus von Bismarck“. (Verlag von „Bühne und Welt“, Hamburg 36.)

* **Das Theater.** die bekannte illustrierte Halbmonatsschrift, bringt auf dem soeben zur Ausgabe gelangenden ersten Januarheft ein Bild der Sängerin Mine Sanden als „Carmen“. Ein reich illustrierter Artikel unterrichtet über die Persönlichkeit dieser bedeutenden Künstlerin, die nicht nur in Deutschland, sondern durch zahlreiche Gastspiele weit darüber hinaus einen hervorragenden Ruf gewonnen hat. Auch der übrige Inhalt ist wieder außerordentlich fesselnd und belehrend. (Alliance Buchdruckerei und Verlagsge, m. b. H., Berlin.)

* **Deutsche Kunstschau.** Das Januarheft der „Deutschen Kunstschau“ bringt zu dem hundertsten Geburtstag des Philosophen Eduard Zeller eine interessante Publikation des bekannten Berliner Gelehrten Hermann Dieks. Die Ausführungen über Richard Wagners religiöse Volksthaft in seinem Paritätal von Freiherrn v. Soben, dem Lehrer an der Universität und Pfarrer an der Jerusalemskirche, dürften ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen. Hans von Müller veröffentlicht neu aufgefundenen Tagebücher von E. L. Hoffmann. Eine eingehende Studie des Vizeadmirals Hoffmann beschäftigt sich mit dem Panamafanal, über den neuesten Stand des Militärflustabwesens bei den Armeen des Dreiebundes und des Dreiverbandes berichtet ein Anonymus. Eine Charakteristik des preußischen Staatsmannes Friedrich von Mohl knüpft an die soeben erschienene umfangreiche Biographie von H. v. Petersdorff. Die Belletristik ist vertreten durch eine Erzählung „Der Habdretter“ des schweizer Dichters Johannes Jegerlehner und die Fortsetzung des Romans „Mohr im Winde“ von Grazia Deledda. Bücherbesprechungen, darunter eine Würdigung von Deußens neuem Werk „Philosophie der Bibel“, schließen das Heft.

Verzeichnis beachtenswerter Bücher.

Berühmte Kunststätten: Neue Serie im Taschenformat und biegsamen Einband. Band 61: Segobia und Avila. Von Dr. Aug. L. Mayer. 175 Seiten mit 133 Abbildungen. Gebunden 4 Mark. — Band 62: Lissabon und Cintra. Von Prof. Dr. A. Daupl. 147 Seiten mit 108 Abbildungen. Gebunden 3 Mark. — Band 63: Wamburg. Von Prof. Dr. F. Reischgub. 304 Seiten mit 150 Abbildungen. Gebunden 4 Mark.

Eberhard-Joachim Graf v. Westarp, Unter Halbmond und Sonne. 8°. Mit 59 Abbildungen nach Originalaufnahmen des Verfassers und 1 Karte. Brosch. 6 M., eleg. geb. 7.50 M. (Hermann Paetel Verlag, G. m. b. H. — Berlin-Wilmersdorf.)

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden)

Badische Heimat



Heft 1 1. Jahrg. 1914
G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag
Karlsruhe i. B.

Badische Heimat

Zeitschrift für Volkskunde, ländliche Wohlfahrtspflege, Heimat- und Denkmalschutz

Im Auftrage des Vereins Badische Heimat herausgegeben von

Professor Dr. M. Wingenroth

Jährlich 3 Hefte mit zahlreichen Abbildungen.

Bezugspreis M. 5.— fürs Jahr, Einzelhefte M. 2.—

Inhaltsverzeichnis von Heft 1:

1. Das Freiburger Münster, seine Bau- und Kunstpflege. Von Münsterbaumeister Fr. Kempf, Freiburg.
2. Segen und Zauber aus Baden. Von Privatdozent Dr. Eug. Fehrle, Heidelberg.
3. Das Großherzoglich-Kunstgewerbemuseum Karlsruhe.
4. Buchbesprechungen.

Diese neue Zeitschrift, die mit Januar zu erscheinen beginnt, ist wissenschaftlich gehalten. Denkmalspflege und Heimatschutz stehen im Mittelpunkt, wie sie zurzeit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen und eine Vertretung in einer Zeitschrift in Baden bisher nicht gefunden haben. Daneben findet auch die Volkskunde und die ländliche Wohlfahrtspflege gebührende Berücksichtigung. Der Inhalt dieser Zeitschrift ist auf den höchsten Durchschnitt unserer Allgemeinbildung berechnet, wobei jedoch der strengen Wissenschaft keine Grenzen gezogen werden.

Die Zeitschrift ist auf den höchsten Durchschnitt unserer Allgemeinbildung berechnet, wobei jedoch der strengen Wissenschaft keine Grenzen gezogen werden.



Mein Heimatland

Badische Blätter für Volkskunde und ländliche Wohlfahrtspflege, Heimat- und Denkmalschutz

Im Auftrage des Vereins Badische Heimat herausgegeben von

Dr. H. Flamm

Jährlich 6 Hefte mit zahlreichen Abbildungen.

Bezugspreis M. 3.— fürs Jahr, Einzelhefte M. —.60

Inhaltsverzeichnis von Heft 1:

1. Die Schönheit unserer Heimat und ihre Erhaltung. Von Kunstmaler Viktor Mezger, Heberlingen.
2. Wiedererweckung auf Mosbacher Schützenscheiben. Von Zeichenlehrer Frik Landes, Mosbach.
3. Das Winterprogramm. Auch ein Stück ländlicher Wohlfahrtspflege. Von Pfarrer Ruzinger, Ertingen.
4. Die Gutleuthofkapelle bei Heidelberg in Gefahr. Von Professor Rudolf Sillib, Heidelberg.
5. Deutsche Segen- und Beschwörungen. Von Dr. Eugen Fehrle, Heidelberg.
6. Wilhelm Hasemann f. Von Pfarrer Richard Ruzinger, Ertingen.

Gleichfalls mit dem Januar beginnt auch diese neue Zeitschrift zu erscheinen. Dieselbe hat einen ähnlichen Inhalt wie die Zeitschrift „Badische Heimat“, sie ist jedoch populärer und wendet sich mehr an den Laien und dadurch an einen weitaus größeren Leserkreis als die obgenannte Zeitschrift. Der Inhalt ist so gehalten, daß die Zeitschrift auch der besseren, mit guter Schulbildung versehenen Landbevölkerung zugänglich ist. Dabei ist aber das, was die Zeitschrift bietet, nicht etwa so niedrig gehalten, daß sie einem höheren Geschmade nicht mehr zuzagt.

Beide Zeitschriften sind vor allem von Interesse für bildende Künstler und Kunstgewerbetler, Kunsthistoriker, Kunst- und Baugewerkschulen, Architekten, Baubehörden, Historiker, Geographen, Universitäts- und Schulbibliotheken, Archäologen, Lehrer (nicht nur an höheren, sondern auch an Volksschulen), Mitglieder der Altertums- und historischen Vereine, der Künstler- und Kunstgewerbevereine, der Verkehrsvereine, der Gesellschaften zum Zwecke des Heimatschutzes und der Denkmalspflege sowie der einzelnen Sektionen des Schwarzwaldvereins und des Odenwald-Klubs.

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

Aufgebot.

Ö. 73.3.2.1 Eppingen. Der Buchdrucker Emil Otto May in Karlsruhe hat das Aufgebot des von dem Vorkaufsverein Eppingen, e. G. m. u. S. in Eppingen auf den Namen des Buchbinders Gottlieb May von Eppingen ausgestellten Sparkassenbuchs Nr. 686 über ein Guthaben von 2044 M. 10 Pf. beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag den 10. März 1914, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Strafflosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Eppingen, 13. Jan. 1914. Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber.

Ö. 66.2.1 Karlsruhe. Der minderjährige Albert Otto Hammer in Pforzheim, vertreten durch den Pfleger Goldschmidt Michael Waich in Pforzheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Rander in Pforzheim, klagt gegen seinen Vater, Goldschmidt Albert Hammer, früher zu Pforzheim, auf Grund der §§ 1601, 1602 BGB., mit dem Antrage auf kostenfällige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer monatlichen Unterhaltsrente von 20 M. bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres des Klägers, beginnend mit dem 14. Juli 1913 und vierteljährlich vorauszahlbar.

Der Kläger laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Samstag den 28. März 1914, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich

durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.

Karlsruhe, 12. Jan. 1914. Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Ö. 71.2.1 Mannheim. Die Gärtin Wurmer in Mannheim E. 2. 16, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwälte Georg Selbitz u. Dr. Emil Selbitz in Mannheim, klagt gegen 1. den Kaufmann August Vogel, 2. die Kaufmann Anna Maria, deren Aufenthalt unbekannt ist, früher in Mannheim, zuletzt in Hagendach, unter der Behauptung, daß ihr die Beklagten als Gesamtschuldner aus Miete für die Zeit vom 1. Dezember 1913 bis 1. Mai 1914 den monatlichen, jeweils im voraus zu entrichtenden, Mietzins von 68 M. 33 Pf. schulden, mit dem Antrage auf kostenpflichtige, vorläufig vollstreckbare, Verurteilung

der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 68 M. 33 Pf. nebst 4 Prozent Zins vom 1. Dezember 1913 an und jeweils weiteren 68 M. 33 Pf. nebst 4 Proz. Zins vom Fälligkeitstage an am 1. Januar, 1. Februar, 1. März und 1. April 1914, ferner auf Verurteilung des Beklagten Ziffer 1 zur Duldung der Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Gut der Beklagten Ziffer 2.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits werden die Beklagten vor das Großh. Amtsgericht in Mannheim Abt. 3. 9. 2. Stod. Zimmer 112, auf

Donnerstag, 26. Febr. 1914, vormittags 10 Uhr, geladen.

Mannheim, 23. Dez. 1913. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts 3. 9.

Ö. 48.2.1 Rastatt. Das Gr. Amtsgericht Rastatt hat am 8. Januar 1914 folgendes Auf-

gebot erlassen:

Der Privatmann Alois Leppert in Rastatt als Bevollmächtigter des Antimiers Wendelin Leppert in Neudorf hat beantragt, den zugunsten des Antragstellers am 5. Februar 1904 ausgestellten Hypothekenbrief über die im Grundbuch von Niederbühl Band 5 Heft 26 und 27 auf den Grundstücken der Landwirt Stefan Jung Geleute von Niederbühl-Nördl. Lgh. Nr. 1635, 815 und 943 eingetragenen 800 M., verzinslich zu 6 Proz. seit 1. Februar 1904, für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag den 28. April 1914, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die

Strafflosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Rastatt, 8. Jan. 1914.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Ö. 63. überlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sägereibesetzers Ernst Waller in Ahausen ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf

Wittmoos, 28. Januar 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht überlingen.

Aberlingen, 9. Jan. 1914. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit. Ö. 72. Jahr. Rechtsanwalt Otto Steinel in Karlsruhe als Nachlasspfleger hat beantragt, die verfallene Katharina Benz, geboren am 4. März 1820 in Ottenheim, zuletzt wohnhaft in Ottenheim, für tot zu erklären.

Die bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Dienstag, 27. Oktober 1914, vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Jahr anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Jahr, den 9. Januar 1914. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen im Kanzleidiensft erfahrenen, gewandten

Gehilfen.

Stenograph und Maschinenschreiber bedorugt.

Verhandlungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind alsbald beim Bürgermeisterrat einzureichen.

Waldshut, 13. Jan. 1914. Der Gemeinderat: Kupferschmid.

Tiefbauarbeiten zum Umbau der Dörschbrücke in Dörsch nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben; Los 1. Abbruch von beiläufig 60 cbm Mauerwerk und Betonfundament, 60 cbm Beton- und Bruchsteinmauerwerk, 5 cbm Sandstein-Quader, 60 qm Plaster, Los 2. beiläufig 22 500 kg Walzeisenstränge, Los 3. 3,35 cbm Betonbede, 80 qm Zementglattrich, 20 qm Asphaltfülllage, Pläne, Bedingnishefte und Arbeitsbeschriebe an Werttagen auf unserem Bureau im neuen Aufnahmegebäude zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsordrude. Angebote mit Aufschrift „Umbau der Dörschbrücke, Los 1.“ verschlossen, portfrei bis längstens Samstag den 7. Febr. d. J., 11 Uhr vormittags, bei uns einzureichen. Ö. 65.2.1 Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, 13. Jan. 1914. Gr. Bahnbauinspektion II.

Verstellung einer Schutzvorrichtung gegen die Rauchgase der Lokomotiven an der Wegüberführung im Bahnhof Waldshut nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. P. 349.2.

1. Schreinerarbeit: Liefern und Anbringen von Holztafeln, beiläufig 120 qm.

2. Schlosserarbeit: Liefern und Anbringen der eiserne Befestigungssteile, beiläufig 1750 kg.

Bedingnishefte, Zeichnungen und Angebotsordrude auf unserer Kanzlei zu erhalten. Angebote auf eine oder beide Arbeiten, mit Aufschrift

„Schutzvorrichtung gegen Rauchgase“, verschlossen und portofrei, bis längstens 22. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, einzureichen. Frist 8 Tage. Waldshut, 12. Jan. 1914. Großh. Bahnbauinspektion.